

Pilotprojekte Stadtlicht Winterthur

Ausgangslage > Die Internationalen Lichttage Winterthur 2004 gaben Anstoss zum Nachdenken über die Qualitäten des Erscheinungsbildes der Stadt bei Nacht. Nach einer internen Evaluation und einem Besuch des Stadtrates in Lyon zog die Stadt ein Expertenteam bei. Im Jahre 2006 präsentierte das Team mosersiedler, Pfister Schiess Tropeano & Partner Architekten und AAA Kommunikation den Grundlagenbericht «Stadtlicht Winterthur – städtebauliche Studie und Lichtstrategie». Nach einem durchgeführten Expertenwahlverfahren wurde die Ausarbeitung des Gesamtkonzeptes durch das Büro LichtRaum-Stadt-Planung gestartet.

«Stadtlicht Winterthur» ist ein Schwerpunkt der Legislatur 2006–10. Die Beleuchtung ist für das Gesamtbild und die Ausstrahlung der Stadt von wesentlicher Bedeutung. Eine gute Beleuchtung von öffentlichen Anlagen, Platzräumen, von Monumenten und Parks trägt zu ihrer Aufwertung und Belebung und zum Nutzen der Bevölkerung, des Gewerbes und Tourismus bei. Die Positionierung als Kultur-, Wohn-, Denk-, Werk- und Pionierstadt soll durch «Stadtlicht Winterthur» verstärkt und betont werden. Eine qualitätsvolle Entwicklung der Stadtgestalt bei Nacht setzt auch den Schutz vor übermässiger Lichtverschmutzung voraus. Die Beobachtung des Sternenhimmels soll ermöglicht werden. Mit der Energie ist verantwortungsvoll umzugehen. Stadtlicht bietet die Chance, mit vergleichsweise geringem materiellen Aufwand die Erscheinung der Stadt in kurzer Zeit zu verändern und zu gestalten.

Vier Pilotprojekte > Die Stadt Winterthur möchte selbst Pilotprojekte bauen. Weiter sind private Investoren mit bedeutenden Bauvorhaben zu einer Auseinandersetzung mit dem Thema Stadtlicht eingeladen. Dabei wurde aus mehreren Orten ein Paket zu einem Projektwettbewerb geschnürt. Eine Neuheit bei diesem Verfahren war die Zusammenarbeit mit privaten Grundeigentümern und die gleichzeitige Ausschreibung von vier Standorten: Kulturachse, Storchenbrücke, Zentrum Rosenberg und Kesselhaus. Die Projekte sollen die Bevölkerung der Stadt Winterthur auf das Thema Stadtlicht aufmerksam machen und private Grundeigentümer zur Teilnahme an weiteren Projekten anregen. Die Teilnehmer am Projektwettbewerb konnten auswählen, für welche der vier Pilotprojekte sie einen Entwurf abgeben wollten. Die Büros durften an mehreren Orten teilnehmen. (Aus dem Jurybericht)

«Stadtlicht Winterthur» ist ein Schwerpunkt der Legislatur des Stadtrates. Foto: Amt für Städtebau

Kulturachse > 1. Rang > 1. Preis, Antrag zur Weiterbearbeitung, CHF 12 000.–
> Lichtplanung: nachtaktiv, Reto Marty, Zürich > Architektur: Drexler Guinand Jauslin, Zürich

Kulturachse > 2. Rang > 2. Preis, CHF 10 000.–
> Licht- und Raumgestaltung: Anne Boissel, Berlin > Kunst: Monika Goetz, Berlin

Kulturachse > 3. Rang > 3. Preis, CHF 8 000.–
> Arge «Meister Lampe» > Agentur für urbane Identität, Trond Maag, Zürich > Andrea Sohnrey, Innenarchitektin, Winterthur > Fabian Weber, Innenarchitekt, Luzern

Storchenbrücke > 1. Rang > 1. Preis, Antrag zur Weiterbearbeitung, CHF 6 000.– > **Zentrum Rosenberg > 1. Rang** > 1. Preis, Antrag zur Weiterbearbeitung, CHF 7 000.–
> Lichtgestaltung: Vogt & Partner, Winterthur > Mitarbeit: Yves Rosenthaler, Janice Hoare, Christian Vogt, Brigitte Vogt > Fachleute: Mettler + Partner, Elektroplanung, Zürich

Storchenbrücke > 2. Rang > 2. Preis, CHF 2 000.–
> Jürgen Meier, Künstler, und Hochschule für Technik Wirtschaft und Kultur (HTWK), Leipzig > Mitarbeit: Andreas Wolf, Robert Schulz, Peter Braun

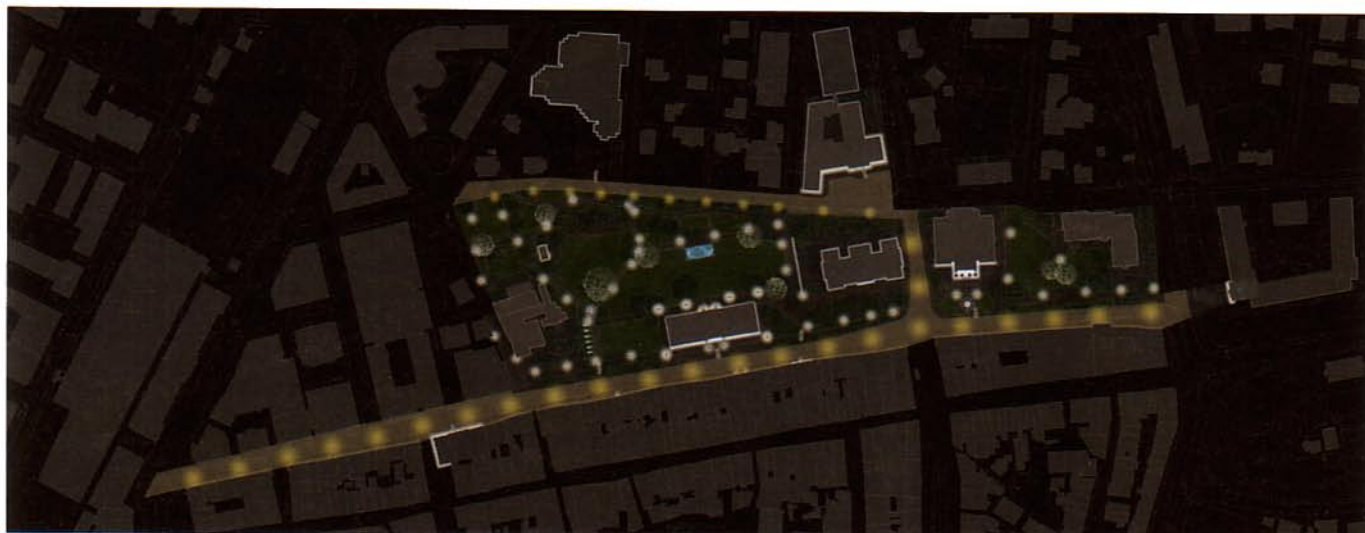
Kesselhaus > 1. Rang > 1. Preis, Antrag zur Weiterbearbeitung, CHF 6 000.–
> Amstein + Walthert, Zürich > Mitarbeit: Daniel Tschudy, Arno Lampe, Catherine Flubacher, Frank Dardel > Technikberatung: Markus Müller

Kesselhaus > 2. Rang > 2. Preis, CHF 4 000.– > **Storchenbrücke > 3. Rang** > 2. Preis, CHF 2 000.–
> **Zentrum Rosenberg > 2. Rang** > 2. Preis, CHF 3 000.–
> LichtKunstGestaltung, Sven Weber, Berlin > Fachleute: Wolfgang Friz, Landschaftsarchitekt / Bildhauer; Adrian Hollenberg, Elektroplaner; Susanne Haubner, Architektin

Jury > **Fachpreisrichterinnen/-preisrichter** > **Michael Hauser**, Stadtbaumeister (Moderation); **Uwe Knappschneider**, Lichtplaner, Wuppertal; **Mateja Vehovar**, Architektin, Zürich; **Rita Schiess**, Architektin, Zürich; **Oliver Strässle**, Amt für Städtebau; **Christian Wieland**, Stadtgärtnerei > **Sachpreisrichterinnen/-preisrichter** > **Ernst Wohlwend**, Stadtpräsident (Vorsitz); **Markus Frei**, Leiter Öffentliche Beleuchtung, Stadtwerk; **Mark Würth**, Stadtentwicklung; **Nicole Kurmann**, Kultur Winterthur; **Ruedi Brem**, Axa Winterthur; **Max Reifler**, Stadtgenieur; **Martin Hitz**, Genossenschaft Migros Ostschweiz; **Enrique Drescher**, Kamata Development

Daten > **Veranstalter**: Stadt Winterthur, Amt für Städtebau > **Verfahren**: Projektwettbewerb im offenen Verfahren > **Teilnehmer**: 17 mit 42 Projekten für die vier Standorte > **Jurierung**: Mai 2008





Die Kulturachse bei Nacht



Die beleuchteten Fassaden des Oskar-Reinhart-Museums, des Museumsgebäudes, des Altstadtschulhauses und des Stadthauses



Technischer Plan: LED-Profil (rot), LED-Strahler (blau) und Projektor (gelb)



Temporäres Lichtspiel projiziert die Figur auf die Fassade



Barockhäuschen mit hinterleuchteten Fenstern



Unregelmässige Lichtstreifen an einer Mauer



Pergola mit romantischer Beleuchtung



Geschwungene Lichtlinien im Wasserbecken



Projektionen von Bäumen auf eine Wegkreuzung

Kulturachse > 1. Rang > «Abendstunden»
nachtaktiv, Zürich

Die Arbeit setzt sich behutsam mit dem Bestand auseinander. Für die Solitärgebäude schlagen die Planer eine Lichtinszenierung vor, die auf die Architektursprache der einzelnen Gebäude eingeht. Die Wahl der Mittel entspricht dem Stand der Technik, und die Positionierung der Lichtquellen wirkt durchdacht.

Richtigerweise wollen die Verfasser die Überspannungsleuchten in der Stadthausstrasse ersetzen. Damit reduziert sich das Streulicht auf den Fassaden. Die sensible und zurückhaltende Gestaltung mit Licht führen die Verfasser im Stadtpark weiter. In der Weiterbearbeitung müssen die Lichtplaner allerdings Sorge tragen, dass dieser romantisierende Ansatz die Balance zu dem zentralen städtischen Ort nicht verliert. Die Baumbeleuchtung mit Bodenstrahlern ist zu überdenken.

Zusammenfassend besteht der Vorschlag durch seinen starken bildhaften Ansatz, der es mit wenigen, aber gezielten Mitteln schafft, die Stadthausstrasse als Achse aufzuwerten und im Stadtpark stimmungsvolle Orte zu schaffen.